

Achter Versuch.

Glänzende Präcipitation des Bleyes in ästiger und metallischer Form, gemeiniglich der Bleybaum genannt.

Lege in eine, ein Nößel haltende Karaffe, beynahe mit weichem oder Regenwasser angefüllt $\frac{3}{4}$ Unze pulverisirtes überfäuertes effigfaures Bleyes, (der im Handel vorkommende Bleyzucker) schütte die Mischung und lasse sie zwey oder drey Tagen ruhig stehen; gieße hierauf das klare Fluidum von dem anaflöflichen Rückstande (so fern einer da ist) werfe diesen weg, und nachdem die Karaffe mit Wasser ausgespült worden, bringe die klare Auflöfung wieder in dieselbe. Hängt man nun eine Kugel oder Stück Zink, mittelst einem Drathe an dem Stöpsel des Gefäßes befestigt in die Flüssigkeit, und stellt das Gefäß an einen Ort, wo es ungestört stehn kann, so bedeckt der Zink sich bald mit einer moosähnlichen Substanz von metallischem Bleye, welche allmählich zunimmt, und, in glänzend chrystallinische Plättchen metallischen Bleyes abschießend, in einer Art von symmetrischer Ordnung sich ansetzen, so daß es in etwas einem Baume oder Strauche ähnelt.

Erläuterung.

Das Zink hat stärkere Affinität zum Sauerstoff als das Bley, beraubt denselben dem Bleyoxide, welches dergestalt im metallischen Zustand versetzt, nicht länger mit der Essigsäure verbunden zu bleiben vermag, sondern am Zink sich niederflägt. — Die Theorie des Galvanismus hat neuerlich bewiesen, daß dieses Phänomen (wie alle andre metallische Präcipitationen) wirklich als Resultat der voltaischen Wirkung, durch gegenseitige Berührung zweyer Körper hervorgebracht, anzusehen sey.